Steuer-Erhebung

Autor(en): **Leffel, Jean**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 38

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Steuer-Erhebung

« ... aber selbstverständlich müssen Sie den Eigenmietwert dieser Altwohnung versteuern! »

Der grooß Kaufmaa

Daß men e Schoggidaaler kaufe darf fir unser Haimetschutz, daas kunnt nit alli Daag vor. Aber wenn er aim dernooten aabotte wird, dernoo gryfft me jo allewyl mit Fraide zue. Die Lyt vom schwyzerische Haimetschutz iberleegen allewyl sehr gnau, waas fir eme Zwägg aß si der Erlees wotte zuewände!

No nie haan ämmel y der Ydrugg bikoo, daas syg jetz ebbis unneetigs, woo die doo mit däm Schoggidaaler-Gäld wotte ferdere. Und daas dunggt mi aigedlig vyl! Denn graad mir Basler sinn doo fascht alli haidemäßig grytisch baut.

Nai, Egoischte simmer nit. Daas hämmer lang verlehrt. Bis men is uus der Schwyz emoole hilft, doo kennte mer no vyl Gryz an d Bihni uffemoole! Verwennt het is au d Mamme Helvetia ämmel dert dure nie. Ehnter kunnt si byn is ko go hoole. Aber e Schoggidaaler fir unser Holstainerhoof, firs Felix-Blatter-Huus, ooder fir s Amphitheaater z Augscht däät gwis kai Basler fir e Landesungligg aaluege. Nai, nit s Theaater. Daas ganz risig grooß Amphitheater, das ovaal main y, woon erscht gfunden, aaber no gaar nit uusgraaben isch! Und s wäär doch esoo feyn, wenns bald wäär!

Item – e glai Maiteli isch by mer dahaim an d Huusdire koo go lytten und het mer sy Laade mit de goldige Daaler esoo lieb aaneghebbt, daß y nadyrlig kauft haa. Fir der Lauerzersee daasmool. Er gfallt mer halt au!

Y haaa graad ebber am Telephoon ghaa und y bin ellai dahaim gsi. Doo haan y dä Daaler aifach gschwind im Gang naimen aanegleggt und bi zrugg ans Telephoon zäpft.

Ebben e Stindli speeter heer y wider d Huusglogge schälle. Y gang go uffdue, und do stoht e Bueb. Au mit syne Schoggidaaler!

Worum, waiß y nit. Aber woos gschällt het an der Diren und woon y gange bi go go uffdue, haan y dä golde Daaler vo vorig gseh ligen und haan en in d Hand gnoo, fir en dernoo gly z versorge.

Y stand an der offene Dire, lueg mer dä Bueb aa und bi gspannt, waas er jetz ächtscht saag? Daß y jo schon e Daaler, wie syni, in der Hand ghaa haa, das haan y im Augebligg gar nit eso rächt gmerggt ghaa. Aber är! Er gsiht en mit gschwinde, junge Buebenauge, luegt mi aa, strahlt stolz und sait:

«Exgysi – kaufe Si au no ne zwaite Schoggidaaler?»

Daas gitt emoolen e grooße Kaufmaa! Gsait haan y em daas au, woon er dernoo – au – vergniegt mit sym Batzen abzottlet isch.

Y bi wider an d Arbet zrugg mit myne drey Schoggidaaler. Joo – drey; y haan esoon e Fraid ghaa an däm Bueb syner Gaischtesgeegewart ...

Fridolin

Baum und Frucht

Bäume wachsen,
größer, kleiner,
aber in
den Himmel keiner.

Jeder Ast
trägt sein Gewicht.
Wer sich übernimmt,
der bricht.

Früchte, die
dem Wurm belieben,
sind nie lang
am Baum geblieben.

Rolf